

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

25.) Der Jach-Zorn.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Hauffhaltung? Wer kan deine Tisch-Gänger zählen? Wie sicher weidet dieses Vieh! Wie reichlich versorgest du diese Heerden! Solt ich wohl nicht denken, daß du auch Engel zu Hirten über unser Vieh bestellet hast, damit es wider mancherley Anfall erhalten, dem Menschen zu gute kommen möge? Freylich ja, weil sonst des Satans giftiger Neid und Bosheit keines aufkommen ließe: Diß ist das große Gefäß, so du uns vom Himmel herunter lässest, mit Besatz, daß wir schlachten und nach aller Lust unserer Seelen essen sollen: Ap. G. 10, 11. 5. B. Mos. 12, 15. Zu beklagen ist's nur, daß diß so wenig von den Menschen erkannt wird, welche den größten Theil des Viehes nicht allein zur Nothdurft, sondern auch zum übrigen Ueberfluß gebrauchen, und an dich, ewigen Schöpfer, so wenig als das Vieh gedenken. Sey gelobet, und hochgepriesen für alle deine Güte, du lieber Vater, und laß das dankbare Seufzen der Deinigen mehr gelten, als die ruchlose Undankbarkeit des grossen Hauffen die deiner und ihrer selbst vergessen!

25.) Der Jachzorn.

Eine feine und sonst gottseelige Frau klagte, daß sie zum geschwinden Zorn sehr geneiget wäre, und oft über ein liederliches und geringes zu grossen Eifer, der sie blaß und zitternd machte.

machet, bewogen wurde, welcher zwar in kurzer Zeit wieder vergienge, aber ihr die Reu und Betrübniß im Herzen und Vernachtheilung der Gesundheit in allen Gliedern, hinterliesse. Gotthold sagte: Danket Gott, daß er euch zum Erkenntniß dieses eures sündlichen Fehlers hat kommen lassen, daß ihr denselben, entweder vor keine, oder ja für eine kleine Sünde, nicht achtet, denn diß ist die erste Stufe zur Besserung, wenn man weiß, wo man Besserung bedarf. Und ich zweifle nicht, daß ihr dieses Mangels gerne loß wäret, das ist die andere Stufe; daß ihr auch fleißig dawider betet, das ist die dritte. Sonst, wenn man von zweyen Uebeln das beste erwählen soll, ist der geschwinde Cyßer, wie liederlich er sich auch oftmahls rege machen läßet, dennoch besser, als der heimliche und tückische Grimm, der, je mehr er sich birget, je länger er brennet, und gemeiniglich zu seiner Zeit in ein unlöschbares Nach-Feuer heraus bricht. Der geschwinde Zorn ist wie eine Flamme in Berg und Stroh, welches eilends auffladdert und eilends vergehet, und die Leute, so damit behaftet, sind gemeiniglich aufrichtig, treu und ehrlich, und wenn die fliegende Hitze vorben, bringen sie mit Gutthätigkeit wieder ein, was sie zuvor versehen haben: Der langsame Zorn aber ist wie die Schwefel-Lohe, oder wie das Feuer im feuchten Holz, welches, je später es